

L00191 Karl Kraus an Arthur Schnitzler, 19. 3. 1893

Karl Kraus

Wien

I., Maximilianstrasse 13 .

Sehr verehrter Herr Doctor!

Wien , am 19. 3. 1893

5 Leider sehe ich mich genöthigt, mich in einer Angelegenheit an Sie zu wenden, mit der Sie gewiss nicht gerne belästigt werden. Aber, da ich Sie , lieber Herr, stets hochgeschätzt und geachtet habe, so will ich 'mich' auch Ihnen mich ganz offenbaren. Sie können ermessen, wie fehr es mich kränkten musste, dass Sie mir vorgestern im Griensteidl , nachdem wir uns 4 Wochen nicht gesehen hatten, mit 10 sichtlicher Kälte und – ich möchte sagen – »ceremonieller« Höflichkeit begegneten.

Und weil es mir nun ganz enorm furchtbar und riefig daran liegt, dass Sie , liebfster Herr D<sup>r</sup>. Schnitzler, von mir gut denken oder so denken, wie über mich zu 15 denken ist, so will ich Ihnen , damit Sie sich 'nicht' durch nictige Redereien bestimmen lassen, mir böse zu sein und mich quasi für einen »Ausfätzigen« anzusehen, folgende Thatsachen mittheilen:

Meine in N° 8 des » Magazin « enthaltene » Dörmann – Specht «-Recension ift 20 in dieser Form

bereits vor Monaten entstanden. Herr Richard Specht fandte mir im November od.

December , (ich weiß nicht genau, wann) seine Gedichte . Ich schrieb sofort (nach 2–3 Tagen) eine Kritik, diese Kritik (mit Dörmann zusammen besprach ich ihn; F. D. » Sensationen « fandte mir gerade vorher L. Weiß zur Recension). Dörmann 25 kannte ich damals noch nicht; den lernte ich erst später durch Vermittelung D<sup>r</sup>. Beer-Hofmann's persönlich kennen.

Die Kritik gab ich dem » Tagblatt ». Alexander Landesberg behielt sie volle 2 Monate bei sich, ohne sich zu entscheiden. Endlich gieng ich hin. Er erklärte, 30 dieser Sache keinen so breiten Raum gewähren zu können. Er fuchte sie heraus, fand sie nach langem Suchen und gab sie mir – , Nun schickte ich die Arbeit ' ( Dieselbe!! In dieser Form!! ) ' – auf's Geratewohl – an's » Magazin ». Nach 8 Tagen schrieb mir

Paul Schlettner für die Redaction: »Ihre Besprechung der beiden Wien er ›Neu-rotiker‹ acceptiert das › Magazin < mit Vergnügen.«

Als ich nach Berlin kam, machte man mich auf die bereits erschienene Kritik 35 aufmerksam. Ich war dem Tgbl. vom Herzen dankbar, dass es die Kritik retournierte. Denn durch diese Kritik , die Otto Neumann-Hofer und die andern Herren ' ( auch Baron Liliencron ) ' außerordentlich lobten, schuf ich mir feste Position im » Magazin ». Die Sache wurde sofort honoriert und weitere Artikel (über Wien er Litteratur, »Decadence« etc) – sozusagen – »bestellt«.

40 Ich glaube, es find schon 4 Monate her, dass mir Herr Specht sein Büchlein schickte, circa 4 Monate also seit Abfaffung des vor 2–3 Wochen erschienenen Artikels !! Deshalb ift entstanden , lange, lange , bevor ich Herrn Specht den wirk-

lich mit Müh und Not beschafften »Sündentraum« beleg schickte und da <sup>^bei zu</sup>  
 jenen ominösen, aber durch und durch freundlichen Brief schrieb, der den harm-  
 45 losen Witz (»Dör-mannbar « enthielt) sie ift entstanden, lange bevor ich Herrn  
 Dörmann persönlich kennen lernte, fo dafs also weder von einem persönlichen  
 Gefühle , Herrn Specht gegenüber noch von einer »Beeinflussung durch Dörmann  
 « die Rede sein kann!

Das bechwöre ich !

50 Alexander Landesberg, Alexander Engel , Anton Lindner etc etc andere Freunde  
 find Zeugen!!

Die Kritik ( ganz in der jetzigen Gestalt!!) ift – vor Monaten – aus einer ehrlichen,  
 vollsten, ureigensten Überzeugung heraus entstanden. Nichts liegt mir ferner als  
 55 Unehrllichkeit, als »Rachegefühl« und jüdisches Tagsschreiberthum. Man hüte  
 sich, mich in dieser niederträchtigen Weise zu verleumden!!

Ich haffe und hafste diese falsche, erlogene »Decadence«, die artig mit sich selbst  
 coquettiert; ich bekämpfe und werde immer bekämpfen: die posierte, krankhafte,  
 onanierte Poesie! , Und dieser Hafs war das Kritikmotiv!

60 Glauben Sie werden vielleicht, verehrter Herr D <sup>r</sup> , sich denken: Aha, wer sich so  
 vertheidigt, muß sich wohl verteidigen!? und Nein, seien Sie versichert, die ganze  
 Litanei hab ich auch nur Ihnen Auch dem verehrten Herrn D <sup>r</sup> B-Hofmann hätte  
 ich's gefagt!

hergesagt, weil mir an Ihrer Meinung etw viel liegt. Den andern gegenüber hab'  
 ich es Gottseidank nicht nöthig, mich zu vertheidigen!

65 Wenn ich Sie belästigt habe, verzeihen Sie.

Otto Erich Hartleben grüßt Sie durch mich.

Für » Neue litt. Bl « <sup>v</sup> ( Bremen ) <sup>v</sup> wäre ich mit mit Anatol zu fpät gekommen, da  
 das dort in Einläufe verzeichnete Buch bereits an einen andern Mitarbeiter zur  
 Recension abgegeben wurde.

70 Sonft stehe ich Ihnen mit aufrichtigem Vergnügen stets zu Diensten u bin (Sie  
 noch

um paar Zeilen bittend !) Ihr Sie vollkommen hochachtender  
 Herzlichst grüßend

Karl Kraus

⑨ CUL, Schnitzler, B 55.  
 Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 4248 Zeichen  
 Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
 ↗ Literatur und Kritik, Bd. 49, Oktober 1970, S. 516–517.